

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Ersteht seit 1. Januar 1966

Freitag, 22. September 1989

Nr.183 (6 061)

Preis 3 Kopeken

## Informationsmitteilung

### über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Am 20. September 1989 wurde die Erörterung des Entwurfs der Plattform der KPdSU und des Berichts des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow „Über die Nationalitätenpolitik der Partei unter den gegenwärtigen Bedingungen“ auf dem Plenum des ZK fortgesetzt.

In den Debatten sprachen: I. A. Karimow — Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Usbekistans, G. I. Usmanow — Erster Sekretär des Tatarischen Gebietskomitees der KPdSU, J. J. Vagris — Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Lettlands, A. I. Wolski — Vorsitzender des Komitees der Sonderverwaltung des Autonomen Gebiets Nagorny Karabach, M. F. Nenaschew — Vorsitzender des Staatlichen Komitees der UdSSR für Rundfunk und Fernsehen, N. W. Gellert — Mechanisatorin aus dem Amangeldy-Sowchos der Kasachischen SSR, A. A. Wlaskenko — Erster Sekretär des Gebietskomitees Smolensk der KPdSU, M. J. Jussupow — Erster Sekretär des Dagestanischen Gebietskomitees der KPdSU, A.-R. Ch. Wesirow — Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Aserbaidschans, K. M. Machkamow — Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Tadschikistans, D. T. Jasow — Verteidigungsminister der UdSSR, J. A. Jelisseev — Erster Sekretär des Kabardinisch-Balkarischen Gebietskomitees der KPdSU, B. L. Korsunski — Erster Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU des Jüdischen Autonomen Gebiets, Region Chabarowsk, W. W. Bakatin — Innenminister der UdSSR, G. Tsch. Schirschin — Erster Sekretär des Tuwinischen Gebietskomitees der KPdSU, W. M. Mischin — Sekretär des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften.

Von der auf dem Plenum gebildeten Redaktionskommission aus sprach das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU W. A. Medwedew.

Das Plenum billigte den unter Berücksichtigung der eingegangenen Vorschläge und Bemerkungen sowie der stattgehabten Diskussion nachgearbeiteten Entwurf der Plattform der KPdSU „Die Nationalitätenpolitik unter gegenwärtigen Bedingungen“ (er wird demnächst publiziert) und faßte zu dieser Frage einen Beschluß, der in der Presse veröffentlicht wird.

Das Plenum nahm die Mitteilung des Generalstaatsanwalts der UdSSR A. J. Sucharew über die Ergebnisse der Prüfung der Erklärung des Politbüros und Sekretärs des ZK der KPdSU J. K. Ligatschow entgegen, mit der er sich an das ZK der KPdSU und die Staatsanwaltschaft der UdSSR anlässlich seiner Anschuldigungen durch die Untersuchungsführer T. Ch. Gdijan und N. W. Iwanow wegen Bestechung ge-

wandt hatte. Die von der Staatsanwaltschaft vorgenommene Untersuchung hat die vollständige Unbegründetheit dieser Behauptungen erwiesen.

Auf dem Plenum sprachen J. K. Ligatschow und der Kandidat des ZK der KPdSU W. I. Smirnow. Das Plenum faßte zu dieser Frage einen Beschluß. (Die Ansprachen und der Beschluß werden demnächst in der Presse veröffentlicht).

Das Plenum erörterte eine Organisationsfrage.

Das Plenum entband V. P. Nikonow und V. M. Tschebrikow ihrer Pflichten als Mitglieder des Politbüros und Sekretäre des ZK der KPdSU im Zusammenhang mit ihren Anträgen, sie in den Ruhestand zu versetzen.

Das Plenum entband W. W. Schtscherbizki seiner Pflichten als Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU im Zusammenhang mit seinem Antrag, ihn in den Ruhestand zu versetzen.

Das Plenum entband J. F. Solowjow und N. W. Talysin ihrer Pflichten als Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU im Zusammenhang mit ihrer Pensionierung.

Genosse M. S. Gorbatschow dankte den Genossen V. P. Nikonow, V. M. Tschebrikow, W. W. Schtscherbizki, J. F. Solowjow und N. W. Talysin für ihre langjährige aktive und ersprießliche Tätigkeit in den Parteiorganen.

Das Plenum wählte den Vorsitzenden des Komitees für Staatssicherheit der UdSSR W. A. Krjutschkow zum Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU.

Das Plenum überführte J. D. Masljukow aus dem Kandidatenstand in den des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU.

Das Plenum wählte den Vorsitzenden des Unionssowjets des Obersten Sowjets der UdSSR J. M. Primakow und den Vorsitzenden des Komitees für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU B. K. Pugo zu Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU.

Das Plenum wählte den Ersten Sekretär des Gebietskomitees Orjol der KPdSU J. S. Strojew, den Ersten Sekretär des Gebietskomitees Lipezk der KPdSU J. A. Manajenkow und den Ersten Sekretär des Tatarischen Gebietskomitees der KPdSU G. I. Usmanow zu Sekretären des ZK der KPdSU.

Das Plenum überführte den Ersten Sekretär des Krimer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei der Ukraine A. N. Girenko aus dem Kandidatenstand in den des Mitglieds des ZK der KPdSU und wählte ihn zum Sekretär des ZK der KPdSU.

Abschließend sprach auf dem Plenum der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow.

Damit beendete das Plenum des ZK der KPdSU seine Arbeit.

## Beschluß

des Plenums des Zentralkomitees der KPdSU vom 20. September 1989

### Über die Nationalitätenpolitik der Partei unter den gegenwärtigen Bedingungen

Nach der Erörterung des Berichts des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow und der Prüfung des Entwurfs der Plattform der KPdSU „Über die Nationalitätenpolitik der Partei unter den gegenwärtigen Bedingungen“ und unter Berücksichtigung der Ergebnisse ihrer Diskussion in Partei und Volk beschließt das Plenum:

1. Die Plattform der KPdSU „Über die Nationalitätenpolitik der Partei unter den gegenwärtigen Bedingungen“ wird angenommen und deren konsequente Realisierung als Aufgabe aller Parteiorganisations und jedes Kommunisten betrachtet.

Das Plenum vertritt die Auffassung, daß die Ideen und Thesen der Plattform, die in der Gesellschaft weitgehende Zustimmung gefunden haben,

den dringenden Bedürfnissen der Umgestaltung entsprechen und zur politischen Grundlage für eine Erneuerung der sowjetischen Föderation, für die Entwicklung aller nationalen Staatsgebilde und für die Lösung anderer nationaler Probleme im Interesse aller Völker der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken werden können.

2. Das Plenum beauftragt das Politbüro des ZK der KPdSU, die Zentralkomitees der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietskomitees der Partei, konkrete Pläne für die Arbeit der Parteiorganisations an der Realisierung der Ideen auszuarbeiten, die in der Plattform der KPdSU „Über die Nationalitätenpolitik der Partei unter den gegenwärtigen Bedingungen“ dargelegt sind.

Die Debatte, die sich auf dem Plenum des ZK der KPdSU zum Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow, „Über die Nationalitätenpolitik der Partei unter den gegenwärtigen Bedingungen“ entfaltete, widerspiegelt sowohl die Komplexität des Diskussions-themas als auch seine Aktualität und die prinzipielle einheitliche Auffassung der Redner in bezug auf die wichtigsten Probleme der Frage.

Praktisch alle Redner, die auf dem Plenum das Wort ergriffen, sprachen sich einmütig für die Aufrechterhaltung der Einheit der KPdSU aus. „Die Kommunisten von Sowjetbelorussland lehnen, mit Ausnahme von nur Einzelpersonen, die Idee der Ver-

wandlung der KPdSU in eine Konföderation von Parteien der Unionsrepubliken ab und treten entschieden für deren Einheit als Garant der Umgestaltung und der nationalen Wiedergeburt ein“, sagte in seiner Rede der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Belorusslands, J. J. Sokolow. Sein Kollege aus Kirgisien A. M. Massalijew schloß sich dieser Auffassung an. Er sagte: „Die Appelle nach Umgestaltung der KPdSU in einen Verband von selbständigen Parteien können nicht umhin, Besorgnis hervorzurufen... Das sind äußerst gefährliche und zerstörerische Tendenzen.“ Der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Ukraine J. N. Jelis-schenko erklärte: „Für uns ist

die von jemandem angebotene Föderalisierung der Partei unakzeptabel.“ Er bekräftigte aber ebenso wie die anderen Redner den Grundsatz, wonach die Selbständigkeit der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken erweitert und gefestigt werden sollte.

Die Teilnehmer der Plenartagung bekräftigten den in der Presse veröffentlichten Entwurf der KPdSU-Plattform zur nationalen Frage. Die Redner sind der Auffassung, daß es sich bei dem Entwurf um eine gute Grundlage für die Formulierung der Politik der Partei handelt. Nach den Worten des Ersten Sekretärs des Baschkirischen Gebietskomitees der KPdSU, R. Ch. Chabibullin, erklärte: „Besonders gro-

ße Genugtuung ruft der Grundgedanke des Dokuments hervor, wonach es notwendig ist, die Leninische Konzeption der sowjetischen Föderation als eines Bündnisses freier und gleichberechtigter Völker wieder zur Geltung zu bringen.“

Viele Redner unterbreiteten konkrete Vorschläge zur Verwirklichung des Dokuments. „Wir sind der Auffassung, daß der Entwurf der KPdSU-Plattform keinen Durchbruch im derzeitigen System der Ansichten bedeutet, weil er die hierarchische Struktur des national-staatlichen Gebildes unberührt lasse. Er berücksichtigt nicht in vollem Maße die tiefgreifenden sozial-ökonomischen und kulturellen Veränderungen, die sich in

den autonomen Republiken vollzogen haben“, sagte Chabibullin in seiner Rede. Er stützte seinen Gedanken durch konkrete Beispiele aus dem Leben der Autonomen Republik Baschkirien, die seiner Auffassung nach ganz offensichtlich über den Status einer autonomen Republik hinweggewachsen ist.

Mehrere Leiter der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken schlugen vor, in der KPdSU-Plattform umfassendere ökonomische Rechte für die Republiken vorzusehen. So erklärte der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, N. A. Nasar-bajew: „Warum sollte es nicht möglich sein, das in der KPdSU-Plattform verkündete Recht der Unionsrepubliken auf Besitz und

Verfügung über eigenen Boden, seine Schätze, Wälder, Gewässer und andere Ressourcen durch das Recht auf Nutzung all dieser Reichtümer zu ergänzen? Ohne dieses entscheidende Recht bleibt die Souveränität der Republik lediglich eine Deklaration. Für Kasachstan, diese große Rohstoffregion, ist das eine prinzipielle Frage.“

Auf dem Plenum wurden bisher Dutzende von Vorschlägen unterbreitet. Sie sollen von der Redaktionskommission für Fertigstellung des Dokuments erörtert und berücksichtigt werden, die am Dienstag auf dem Plenum des ZK der KPdSU gebildet worden ist.

Auf dem Plenum wurde wiederholt der Besorgnis im Zusammenhang mit der Entwicklung der zwischennationalen Beziehungen in der UdSSR Ausdruck verliehen. Die Redner, die auf die Komplexiertheit und den heiklen Charakter des Problems verwiesen, sprachen

nichtsdestoweniger von der Notwendigkeit, den Umtrieben der unverhüllt nationalistischen und antisowjetischen Kräfte, die in einer Reihe von Regionen bereits zu gefährlichen sozialen Spannungen geführt haben, eine Abfuhr zu erteilen.

Nach den Reden zu urteilen, überwiegen auf dem Plenum des ZK der KPdSU die Entschlossenheit, die Sache der Perestrojka zum Erfolg zu bringen, Nasar-bajew sagte unter anderem: „So kompliziert heute die Dinge auch sein mögen, welche Schwierigkeiten auf uns auf dem Wege zum abgesteckten Ziel auch immer warten mögen, die Menschen sind in ihrer absoluten Mehrheit überzeugt, daß es zur Perestrojka keine Alternative gibt. Deshalb lautet der Auftrag der Kommunisten Kasachstans an das Politbüro der KPdSU und an das Politbüro der UdSSR: Die festgelegte Linie nur entschlossener zu verfolgen.“ (TASS)



Alma-Ata. Außerordentliche Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, im Sitzungssaal.

Foto: KasTAg

## Informationsmitteilung

### über die Sitzungen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 21. September begann in Alma-Ata die außerordentliche 14. Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der 11. Legislaturperiode ihre Arbeit.

An der Arbeit der Tagung beteiligten sich der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans N. A. Nasar-bajew, die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans W. G. Anurijew, J. M. Assanbajew, J. F. Baschmakow, W. I. Dzwuretschenski, U. D. Dshanbekow, U. Karamanow, W. A. Kusmenko, W. M. Miroshnik, M. R. Sagidjew, K. Ch. Tjulebekow, der Kandidat des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans E. Ch. Gukassow der verantwortliche Mitarbeiter des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR A. W. Iwantschenko und eine Gruppe von Volksdeputierten der UdSSR.

Der Deputierte K. U. Medebekow, Vorsitzender des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, eröffnete die Tagung.

Den Bericht der Mandatskommission erstattete ihr Vorsitzender G. N. Korotenko. Zum Bericht der Mandatskommission faßte der Oberste Sowjet einen Beschluß über die Anerkennung der Vollmachten der Deputierten, die in einzelnen Wahlkreisen anstelle der ausgeschiedenen gewählt wurden.

Es wird die Tagesordnung der Tagung bestätigt:

1. Über das Sekretariat des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.
2. Über Maßnahmen zur weiteren Verwirklichung der politischen Reform in der Republik.
3. Über das Gesetz der Kasachischen SSR bezüglich der Veränderungen und Ergänzungen der Verfassung (des Grundgesetzes) der Kasachischen SSR.
4. Über das Gesetz der Kasachischen SSR bezüglich der Sprachen in der Kasachischen SSR.
5. Über das Gesetz der Kasachischen SSR bezüglich der Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR.
6. Über das Gesetz der Kasachischen SSR bezüglich der Wahlen der Deputierten der

örtlichen Sowjets der Volksdeputierten der Kasachischen SSR.

7. Über die Ansetzung der Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR.

8. Über die Ansetzung der Wahlen der Deputierten der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten der Kasachischen SSR.

9. Über die Bildung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen und die Abberufung der Volksdeputierten der Kasachischen SSR.

10. Über die Bestätigung der Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

Zur Frage der Kandidatur für den Posten des Sekretärs des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR sprach der Deputierte M. R. Sagidjew. Einstimmig wird der Beschluß des Obersten Sowjets über die Ernennung des Deputierten K. S. Shussupow zum Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR angenommen.

Der Oberste Sowjet geht zur Erörterung der zweiten Frage der Tagesordnung über. Der Deputierte M. R. Sagidjew, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, gab den Bericht „Über Maßnahmen zur weiteren Verwirklichung der politischen Reform in der Republik“.

An der Erörterung des Berichts beteiligten sich die Deputierten: S. K. Nurkadijow — Vorsitzender des Alma-Ataer Stadtezekutivkomitees, G. Sh. Nugmanowa — Stellvertretende Vorsitzende des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und Vorsitzende des Exekutivkomitees des Siedlungssowjets Aktau, Gebiet Karaganda, M. Schachanow — Volksdeputierter der UdSSR und Chefredakteur der Zeitschrift „Shalyn“, S. A. Tereschtschenko — Vorsitzender des Tschimkentener Gebietssekretariatkomitees, B. M. Tursumbajew — Vorsitzender des Nordkasachstanener Gebietssekretariatkomitees, S. A. Kusnezow — Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Schemonalcha, Gebiet Ostkasachstan, K. S. Smallow — Chefredakteur der Zeitschrift „Madenjigshane turmys“, L. L. Schreiner — Oberregulierer der technologischen Ausrüstungen in

der Aufbereitungsfabrik des Kombinat „Kustanalasbest“, G. B. Jelemissow — Staatsanwalt der Kasachischen SSR, D. F. Snegin — Schriftsteller, U. M. Sultangasin — Volksdeputierter der UdSSR und Präsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR.

Auf der Nachmittagssitzung wurde der Bericht zur zweiten Frage weiter erörtert. Es sprachen die Deputierten: W. G. Kramarew — Vorsitzender des Kokschetawer Gebietssekretariatkomitees, S. M. Danabekowa — Rübendzüchterin im Sowchos „Iljitsch“, Gebiet Taldy-Kurgan, W. L. Lewitin — Generaldirektor des Energiekombinats Mangyschlak, A. Ibschanow — Zweiter Sekretär des Karagandaer Gebietspartei-Komitees, W. G. Sawtschenko — Erster Sekretär des Stadtpartei-Komitees Leninsk, Gebiet Kysyl-Orda, K. G. Mursalljew — Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und Schriftsteller, M. I. Issinalljew — Außenminister der Kasachischen SSR, A. W. Dokuschajewa — wissenschaftliche Oberassistentin im Institut für Ionosphäre der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, D. D. Dospolow — Justizminister der Kasachischen SSR, M. M. Newollina — Arbeiterin des Chemielabors der Dsheskasganer Schürfungs-Expedition. An der Erörterung des Berichts beteiligten sich außerdem S. S. Sartajew, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR und Leiter des Lehrstuhls für Theorie und Geschichte des Staats- und Rechtswesens an der Kasachischen Staatsuniversität, und A. N. Garkawez — Abteilungsleiter im Institut für Sprachwissenschaften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR.

Auf der Tagung sprach der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und Volksdeputierte der UdSSR N. A. Nasar-bajew.

Die außerordentliche 14. Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR setzt ihre Arbeit fort.

# Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans berät über die Ergebnisse der acht Monate und der organisatorisch-politischen Maßnahmen zur Erfüllung des Plans der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Republik für das Jahr 1989. Es wurde festgestellt, daß die Partei, Staats- und Wirtschaftsorgane in der verflochtenen Zeit konsequente Arbeit zur Befriedigung der vordringlichen Bedürfnisse der Bevölkerung leisteten. Die Wirtschaft der Republik entwickelte sich insgesamt stetig. Es wurden konkrete Maßnahmen zu einer weiteren Vertiefung der Wirtschaftsreform eingeleitet.

In den acht Monaten wurden 5,8 Millionen Quadratmeter Wohnfläche — 70 Prozent der Jahresplanziffer — übergeben. Um 7,4 Prozent nahm die Konsumgüterproduktion zu, die Belieferung des Handels mit Fleisch- und Milchzeugnissen vergrößerte sich.

Zugleich ist die wirtschaftliche Entwicklung bis jetzt noch extensiv und aufwandsintensiv. In manchen Agrarbetrieben sinkt die Effektivität des Wirtschaftens. Das Wachstumstempo des Nationaleinkommens liegt ziemlich unter den Vorgaben des Fünfjahresplans. Nicht vollständig werden die Staatsaufträge bei der Kohlen-, Erdöl- und Erdgasgewinnung sowie bei der Produktion einiger anderer Erzeugnisse erfüllt. Nicht realisiert werden die Aufgaben bei der Fleischlieferung an den Unionsfonds durch die Gebiete Aktjubsinsk, Dsheskasgan, Kustanai und Uralak. Der Rinder-, Schaf- und Ziegenbestand ging zurück. Die Kartoffel-, Gemüse-, Obst- und Beerenbeschaffungen verringerten sich. Schwerwiegende Mängel weist die Organisation der Lagerung, Verarbeitung und Beförderung der Agrarerzeugnisse auf. Die Arbeit des Eisenbahntransports verschlechterte sich. Die Vorbereitung der Produktions- und sozialen Objekte sowie der Wohnräume für den Winter erfolgt vielerorts unbefriedigend.

Das Tempo bei der Realisierung sozialer Programme verlangsamt sich gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres in den Gebieten Aktjubsinsk, Gurljew, Karaganda, Semipalatinsk und in der Stadt Alma-Ata. In den Gebieten Ostkasachstan und Nordkasachstan wurde im Rahmen der örtlichen Sowjets nur etwas mehr als ein Drittel des fürs Jahr geplanten Wohnraums übergeben. Insgesamt wurden in der Republik die Jahresaufgaben bei der Innuzugnahme von Schulen nur mit 38 Prozent, von Vorschuleinrichtungen mit 28 und von Polikliniken mit 24 Prozent erfüllt. Der Zuwachs der Konsumgüterproduktion und die Erbringung entgeltlicher Dienstleistungen gingen zurück.

Nicht normalisiert wurde der Geldumlauf, öfter kommen Fälle nichtrechtzeitiger Entlohnung von

Arbeitern und Angestellten vor. Um ein Drittel gegenüber der entsprechenden Periode von 1988 stieg die Geldemission, die Inflationsprozesse verstärkten sich.

Schwerwiegende Mängel bei der Lösung vordringlicher sozialer Probleme, Defizit an Waren und Dienstleistungen, offener Schwarzhandel, Raffigiertendenzen und Fraktionsegoismus in der Tätigkeit mancher Kooperativen und Warenproduzenten, die Zunahme von Kriminalität und andere negative Erscheinungen lösten mit Recht Unzufriedenheit der Bevölkerung aus und verursachten vielerorts ernsthafte Konflikte, darunter auch Massenunruhen in der Stadt Nowy Usen und Streiks der Grubenarbeiter des Kohlenbeckens Karaganda. Wegen massenhaften Fernbleibens von der Arbeit wurden allein in der Industrie Erzeugnisse im Werte von über 6 Millionen Rubel zu wenig produziert.

Viele Parteikomitees und Parteigrundorganisationen, Sowjets der Volksdeputierten und ihre Exekutivorgane, Ministerien und zentralen Staatsorgane dringen nicht tief genug in die Grundprobleme und in die sich rasch wandelnden Situationen in der Wirtschaftsentwicklung ein und haben die Anforderungen an die Kader bei der Erfüllung der Pläne und Dienstpflichten herabgesetzt. Es werden keine effektiven Maßnahmen zur Festlegung der Arbeits- und Durchführungsdisziplin, Organisiertheit und Rechtsordnung getroffen. In der ersten Jahreshälfte nahmen die unproduktiven Arbeitszeitverluste in Industrie und Bauwesen gegenüber der gleichen Periode von 1988 fast um 28 Prozent zu, darunter die Arbeitsumschulen um 10 Prozent. In allen Gebieten nahm die Kriminalität zu, mancherorts floriert wiederum die Trunksucht.

Die Exekutivkomitees der Gebiets-, Stadt- und Rayonsowjets der Volksdeputierten, die Wirtschaftsministerien und -organe sowie die Wirtschaftsleiter zeigen sich unzulänglich ungewandt und träge bei der Durchführung der Wirtschaftsreform und der Entwicklung des neuen Wirtschaftsmechanismus. Herabgesetzt wurden die Rolle und die Verantwortung der Hauptverwaltung für Planung und Wirtschaft bei der Ermittlung und Erschließung innerbetrieblicher Reserven der Entwicklung der Spezialisierung, Kooperation der Produktion sowie der außerwirtschaftlichen Zusammenarbeit, bei der Erweiterung der Genossenschaftsbewegung bzw. der Pachtverhältnisse. Keine gehörige Beachtung wird der Erarbeitung und Verwirklichung konkreter Maßnahmen zur Überführung der Territorien auf Selbstverwaltung- und Eigenfinanzierung geschenkt. Die Programme der finanziellen Sanierung werden unbefriedigend verwirklicht.

Alle diesen Fragen stehen noch nicht im Vordergrund der Tätigkeit der Parteikomitees und Parteigrundorganisationen. Viele

von ihnen geben keine strengen politischen Einschätzungen den Desorganisiertungen und Mißerfolgen bei der Realisierung der vordringlichen Aufgaben der Umgestaltung und Befassen sich unzulänglich mit Perspektivproblemen der sozialökonomischen Entwicklung und der Vervollkommnung der Produktionsbeziehungen. An die Kommunisten — Leiter von Staats- und Wirtschaftsorganen, Vereinen, Betrieben und Organisationen — werden keine hohen Forderungen gestellt.

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans nahm zur Kenntnis die Erklärungen der Kommunisten — leitenden Funktionäre der Gebiete Aktjubsinsk (J. M. Solotarjow und S. S. Sagintajew), Gurljew (A. A. Kulibajew und F. A. Nowikow), Dsheskasgan (J. G. Joschikow, Babachanow und Sch. Sch. Schar-darbekow), Karaganda (W. I. Lokotunin und I. U. Togaibajew) und Kustanai (N. T. Knjasew und K. U. Ukin) darüber, daß sie dringende Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel einleiten werden.

Die Kommunisten — Leiter der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane — wurden aufgefordert, den Erfüllungsstand der Pläne der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung in den acht Monaten des Jahres 1989 zu analysieren, die Ursachen des Zurückbleibens zu ermitteln und den Verantwortungsgrad der daran schuldigen Amtspersonen zu bestimmen. Es sind erschöpfende Maßnahmen zur sicheren Erfüllung aller Kennziffern des Staatsplans für das Jahr 1989 und der Aufgaben des Wohnraumsausbaus zum 7. November dieses Jahres zu ergreifen.

Die mit der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung, der Herstellung von Konsumgütern, der Arbeit des Transports, dem Bau von Wohnungen und Objekten des sozialen Bereichs verbundenen Fragen müssen für jedes Parteikomitee und für alle Kommunisten im Vordergrund stehen. Man muß eine besondere Aufmerksamkeit der Festlegung der Disziplin und der Vorbereitung für die Arbeit im Winter schenken.

Das Sekretariat und die Kommission für Parteikontrolle beim ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurden beauftragt, systematisch die Rechenschaftsberichte der leitenden Kommunisten der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane entgegenzunehmen, die für die konkreten Bereiche der Lebensmittelversorgung, der Belieferung des Verbrauchermärktes mit Waren des täglichen Bedarfs und für den Bau der Objekte der sozialen Sphäre verantwortlich sind.

B. W. Issajew, Mitglied der KPdSU und Vorsitzender des Komitees für Volkskontrolle der Republik, wurde aufgefordert, allerorts eine Prüfung der Fälle der Entziehung der materiellen Ressourcen für den nichtgeplanten Bau auf Kosten der sozialen

Einrichtungen sowie der abnahmefähigen Objekte des Staatsauftrags zu organisieren. Über die Ergebnisse der Kontrolle und die danach eingeleiteten Maßnahmen ist das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans im Oktober dieses Jahres zu informieren.

Die Kommunisten — Leiter des Ministerrats der Kasachischen SSR — müssen die Ursachen der Arbeitsdesorganisation in einzelnen Branchen der Volkswirtschaft, der Gebiete, Städte und Rayons analysieren und ermitteln, ob die Kader, die die Verwaltungsorgane von Regionen und Branchen leiten, imstande sind, weiterhin mit den ihnen auferlegten Pflichten fertig zu werden. Bei Notwendigkeit ist es zweckmäßig, Umsetzungen von Kadern vorzunehmen und ihnen eine praktische Hilfe vor allem bei der Beschleunigung der Lösung sozialer Prioritätsprogramme zu erweisen.

Die Parteikomitees und die Parteigrundorganisationen müssen besondere Aufmerksamkeit auf die Sorgfältigkeit und die Tiefe der Ausarbeitung von Plänen für das Jahr 1990 und für das 13. Planjahr fünf lenken, die Arbeitskollektive auf die Verstärkung ihrer sozialen Ausrichtung, die Intensivierung und Erhöhung der Produktionseffektivität, auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts orientieren.

Eine der Hauptaufgaben der Parteikomitees und -grundorganisationen ist die Hebung der Rolle und Verantwortung der zu den Sowjets der Volksdeputierten gewählten und in ihrem Apparat tätigen Kommunisten. Es ist notwendig, daß sie konsequent die Parteilinie auf die Durchsetzung der Vollmacht der Sowjets verwirklichen, daß sie zu einem Vorbild der Organisation der Erfüllung der sozialökonomischen Programme sowie der erst-rangigen Maßnahmen zur Dekung des Bedarfs der Bevölkerung an Wohnungen, Waren, Dienstleistungen und Lebensmitteln werden.

Man muß die Strenge gegenüber den leitenden Kommunisten und verantwortlichen Funktionären der Sowjets und Staatsorgane, der Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane für die rechtzeitige und sorgfältige Behandlung der Briefe, kritischen Bemerkungen und Vorschläge von Arbeitskollektiven und einzelnen Bürgern zu Fragen der Reform des ökonomischen Systems und des wirtschaftlichen Mechanismus erhöhen, besonders derjenigen, die Probleme des Eigentums, der kooperativen Bewegung, der innerbetrieblichen und regionalen wirtschaftlichen Rechenschaftsführung betreffen.

Im Zuge der Rechenschaftslegungen und der Wahlen der Partei- und Staatsorgane muß man den sprunghaft gewordenen Kadernwechsel vornehmen, die verantwortlichen Posten kühner und durchschnittlichen, talentvollen, politisch reifen, beruflich kompetenten und der Sache der Umgestaltung ergebenen Menschen anvertrauen, die die gesellschaftliche Initiative in ihre Hand zu nehmen und sie in eine konstruktive Bahn zu lenken vermögen.

## Aus meiner Sicht

# Brücken zum Vertrauen

Von den ersten Tagen des Bestehens unseres sozialistischen Landes an führt die westliche Propaganda mit allen möglichen Mitteln einen erbitterten und zielgerichteten ideologischen Krieg gegen unsere Lebensweise. In diesem Kampf scheut sie keine Mittel: Lüge, Verleumdung, Provokationen und Entstellungen. Wieviel Kreuzzüge wurden schon gegen die SU erklärt! Viel Schaden brachte der sogenannte kalte Krieg, Staatsmänner sahen im Kampf gegen den Sozialismus ihr Lebensziel. Auch Massenmedien leisteten einen wichtigen Beitrag dazu: Radio, Fernsehen, Kino, die den Menschen ununterbrochen bombardieren und ihm keine Möglichkeit zu selbständigen Schlussfolgerungen geben. Auf diese Weise wurden die Beziehungen zwischen Völkern und Nationen in Mißkredit gebracht und in offene Feindschaft verwandelt.

Bis vor kurzem verlief der ideologische Krieg in Schützengräben. Unsere ideologischen Gegner feuerten daraus eine Salve nach der anderen ab. Wir saßen in unseren Schützengräben und schossen zurück. Die Kanonade ging über die Köpfe der Menschen weg. Die „einfachen“ Menschen hörten nur die Schüsse aus ihrer Frontlinie, erfuhren nichts von Gegenargumenten. Die einzelnen Kontakte, die über diese Frontlinie reichten, waren Diplomatie, Kunst und Sport.

In einer solchen Situation, wo das Vertrauen durch Mißtrauen und offene Feindschaft ersetzt ist, war es den „einfachen“ Menschen schwer, die Wahrheit zu er-

fahren und die Lage selbständig zu werten.

Es ist dem Menschen schwer, einen richtigen Weg durch die Rauchwolken der Lüge zu finden. Darum sind die positiven Wandlungen auch auf diesem Gebiet so erfreulich. In der letzten Zeit haben wir in diesem ideologischen Krieg die Schützengräben verlassen und sind zur dynamischen „Offensive“ übergegangen. Es werden heute Vertrauensbrücken über die Frontlinie von Mensch zu Mensch gebaut. Die Fernsehbrücken sowjetischer Städte mit den Städten Amerikas und Westeuropas verkürzen die Entfernungen, überschreiten die Grenzen und schaffen gegenseitiges Vertrauen und besseres Verständnis. Eine Hausfrau aus Moskau unterhält sich mit einer Hausfrau in Amerika, und sie finden, daß sie viel Ähnliches und Gemeinsames miteinander haben.

Die verschiedenen Fernsehbrücken sind äußerst wichtig, sie bringen großen Nutzen und sind schon beliebt. Während Teilnehmer in den ersten Versuchen, die noch sehr mißtrauisch waren, verlässliche Fragen stellten, sich gegenseitig zu beschuldigen suchten, so ist heute die Atmosphäre schon viel freundlicher. Die Teilnehmer suchen sich zu verstehen, gemeinsame Interessen zu finden, Widersprüche zu überbrücken. Nicht zufällig rufen diese Vertrauensbrücken die Empörung der Ultras in den westlichen Ländern hervor. Die offene Politik unserer Partei scheint ihnen jetzt schon zu offen, ja gefährlich für die Massen zu sein.

Diese Fernsehbrücken sind nur eine Form unserer Offenheit. Gleiche Ziele verfolgen die Reportagen aus Moskau, Leningrad, Kiew und Vilnius nach Amerika und Westeuropa, wodurch unsere Lebensweise und unsere moralischen Werte den Menschen „drüben“ ins Haus gebracht werden: „Schaut bitte und hört zu! So sind wir — gerade solche Menschen wie auch ihr. Warum sollen wir Feinde sein?“

Dieselben Ziele verfolgen die gemeinsamen und gegenseitigen Reisen von Schülergruppen, des Austausch von Studenten. Die Touristen, die in Strömen zu uns kommen, wollen nicht nur Sehenswürdigkeiten besichtigen, sondern auch unser Leben wie es ist und die positiven Wandlungen in unserem Lande mit eigenen Augen sehen. Und wieviel Foren, Fundstückgespräche, wissenschaftliche internationale Konferenzen finden statt, an denen sich Wissenschaftler und Politiker, Künstler und Geistliche beteiligen! Die Menschen fanden den Ausweg die „Bombardierung“ durch die Massenmedien zu umgehen und sich wahre Informationen zu verschaffen.

Es ist sehr erfreulich, daß die Partei und unsere Regierung bemüht sind, die veralteten Schranken zu überwinden und immer neue, effektive Wege für Zusammenarbeit und gegenseitiges Verständnis zu finden. Vertrauensbrücken zwischen Menschen und Staaten zu schlagen. Perestrojka und Offenheit sind eine solche Gewähr für gegenseitiges Vertrauen, für die Festigung des Friedens.

Friedrich EMIG,  
Hochschullehrer  
Tjumen

## Bei den Neulandbewohnern zu Gast

In Kasachstan kamen die Tage der Republik Österreich zum Abschluß. Während ihres Aufenthalts im Gebiet Zelinograd informierte sich die Delegation der Österreichisch-Sowjetischen Gesellschaft unter Leitung des Ersten Vorsitzenden des Wiener Landtages Fritz Hoffmann über die sozialökonomische und kulturelle Entwicklung des Gebiets und die Lösung der Probleme der Nationalitätenpolitik dar-

in. Die Gäste wurden im Gebiets-exekutivkomitee aufgenommen, wo Meinungen über die weitere Entwicklung der gegenseitigen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen ausgetauscht wurden.

Auf dem Festabend der Freundschaft gaben die Meister der Künste aus der Republik Österreich sowie die örtlichen Berufs- und Laienkünstler dar-

unter auch das deutsche Folkloreensemble „Kilngental“ aus dem Dorf Pawlowka, ein Konzert.

Die Delegation besuchte unter anderem die Gedenkstätte des Schriftstellers S. Seifullin, die Buchhandlung „Drushba“ und traf mit dem Kollektiv der Produktionsvereinigung „Zelinogradselmasch“ zusammen.

(KasTAG)

## Junge Amerikaner in Kasachstan

Eine Delegation des Rates junger führender politischer Funktionäre der USA mit der Referentin des Justizministers Katharine Dicky an der Spitze traf am 20. September in der kasachischen Republikhauptstadt ein, um am sowjetisch-amerikanischen Seminar teilzunehmen, das vom Komitee für Jugendorganisationen der UdSSR veranstaltet wird. Unter den Gästen sind Vertreter staatlicher Organe des Landes und seiner einzelnen Staaten.

Die Delegation wurde im

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans empfangen. Während der Unterredung mit den Amerikanern berichtete der Sekretär des ZK U. D. Dshanibekow über den Verlauf der Umgestaltung in der Republik über ihre Vorbereitung für den Übergang zur Selbstverwaltung und Eigenfinanzierung über Probleme der Arbeit und die Beschäftigung der Jungen und Mädchen, über die Wege der Entwicklung der Sprache und Kultur der in Kasachstan lebenden Völker.

(KasTAG)

## Wirtschaftliche Souveränität konzipiert

Ein Entwurf für die Grundprinzipien der wirtschaftlichen Selbstständigkeit der Georgischen SSR ist für die Republik zur Volksassamblee unterbreitet worden. In dem Dokument, das von prominenten georgischen Theoretikern und Praktikern auf dem Gebiet der Volkswirtschaft erarbeitet wurde, ist eine Konzeption der wirtschaftlichen Souveränität der Georgien im Rahmen der Sowjetischen Föderation formuliert.

Nach den Worten des stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der Georgischen SSR Otar Kwilltala umfaßt der Entwurf nur die wichtigsten Bestimmungen zum Übergang zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit. Es geht um verschiedene Formen des Eigentums und Grundheiten des Leitungssystems in der Volkswirtschaft. Das Dokument enthält ferner Vorschläge zur Auffüllung des Staatshaushaltes der Republik und zu deren Steuersystem. Gerade darauf kommt es nach Meinung von Kwilltala bei der selbständigen Wirtschaftsführung im Rahmen der Föderation an.

Im Rahmen des Forums werden mehr als 30 Vorträge zu Problemen der Schaffung von Freihandelszonen, speziellen Wirtschaftszonen des gemeinsamen Unternehmertums gehalten.

## Gesellschaft der Kurden in Georgien gegründet

Eine Gesellschaft der Kurden ist jetzt in der Republik Georgien gegründet worden. Die Gründer verliehen ihr den Namen „Goman“, was in Übersetzung aus dem Kurdischen „Hoffnung“ bedeutet. Gerade die Hoffnung dient den Kurden, die in Georgien eine zweite Heimat gefunden haben, als Leitstern. Die Kurden, von denen es heute in Georgien fast 40 000 sind, leben hier seit dem 16. Jahrhundert.

Einer der Gründer der Gesellschaft, der Physiker Juri Nabljew, sagte, daß „Goman“ als ihre Aufgabe die Konsolidierung der Kräfte der kurdischen Bevölkerung Georgiens zur weiteren Entwicklung des nationalen Selbstbewußtseins und der Muttersprache betrachtet. „Wir wollen enge Beziehungen zu allen Kurden herstellen, die in unserem Land und im Ausland leben.“

Die georgischen Kurden nehmen in allen Lebenssphären der Republik aktiv teil. In den Schulen, an der Universität Tbilissi wird Kurdisch studiert. In dieser Sprache werden auch Bücher herausgegeben, Rundfunkprogramme gesendet. Erfolgreich funktioniert auch das kurdische Volkstheater.

Die Gesellschaft „Goman“ hat große Pläne. Das sind die Herausgabe eines eigenen Druckorgans, die Schaffung einer Bibliothek, die Übersetzung der besten Werke der sowjetischen und der Weltklassik sowie auch der modernen Literatur ins Kurdische. Studium der Folklore.

Fotos: Andrej Strishkow

# Handeln plus enge Zusammenarbeit

Das erste Plenum des Koordinierungszentrums der Unionsgesellschaft der Sowjetdeutschen „Wiedergeburt“

„Die Harmonisierung der zwischenationalen Beziehungen auf neuer Grundlage ist das höchste Ziel der Nationalitätenpolitik unserer Partei“, heißt es in der Plattform der KPdSU „Die Nationalitätenpolitik der Partei unter den Gegenwartsverhältnissen“. Die sowjetische Gesellschaft bewertet heute ihre Vergangenheit kritisch. Im Bereich der Nationalitätenpolitik kommt es darauf an, unter Wahrung alles Wertvollen die Ungerechtigkeit zu beseitigen, dem geistigen Leben aller Völker unseres Landes neue Impulse zu verleihen. Jedem Volk, jeder Nationalität der UdSSR gleiche Rechte zu gewähren, weiten Spielraum für eine freie nationale Entwicklung zu eröffnen. Auf diese Prinzipien stützt sich auch die Unionsgesellschaft der Sowjetdeutschen „Wiedergeburt“, die Ende März dieses Jahres in Moskau gegründet worden ist und deren Hauptziel die vollständige Rehabilitierung der Sowjetdeutschen und die Erlangung ihrer Gleichberechtigung mit allen Völkern der Sowjetunion durch die Wiederherstellung ihrer Staatlichkeit — der Deutschen Autonomen Republik an der Wolga ist.

Vom 12. bis 14. September fand in Moskau das 1. Plenum des Koordinierungszentrums der Gesellschaft „Wiedergeburt“

statt, das sie in der Zeit zwischen den Konferenzen leitete und die Beschlüsse der Unionskonferenz verwirklicht. Außer den Mitgliedern des Koordinierungszentrums beteiligten sich auch mehrere Gäste an der Arbeit des Plenums.

Heinrich Groth, Vorsitzender des Präsidiums des Koordinierungszentrums der Gesellschaft „Wiedergeburt“, berichtete über die Arbeit des Zentrums in der Zeit nach der Gründungskonferenz, die vor allem in der Propagierung der Materialien der Gründungskonferenz und in der Aufklärungsarbeit im Zentrum und an der Basis zum Ausdruck kam. Sich aktiv an der Wahlkampagne beteiligend, schlossen die Mitglieder der Gesellschaft „Wiedergeburt“ in ihre Wähleraufträge die Forderung ein, die Staatlichkeit der Sowjetdeutschen wiederherzustellen, nahmen rege Kontakte zu den Volksdeputierten auf. Es wurde außerdem große Arbeit geleistet, um eine objektive Einstellung der Bürger unseres Landes zum Problem der Wiederherstellung der Staatlichkeit der Sowjetdeutschen an der Wolga durch die Massenmedien herauszubilden. Dieses Ziel verfolgten auch diejenigen Mitglieder des Koordinierungszentrums, die sich an den wissenschaftlich-praktischen Konferenzen über zwi-

schennationale Beziehungen in Alma-Ata und Moskau beteiligten.

Außerdem informierte Heinrich Groth die Teilnehmer des Plenums ausführlich über die Tätigkeit der Kommission des Nationalitätensojets für Probleme der Sowjetdeutschen. Seine Mitteilungen wurden rege diskutiert. Dabei erzählte die Mitglieder des Koordinierungszentrums über ihre Arbeit an der Basis. Es erklang tiefe Besorgnis darüber, daß auf dem Territorium der ehemaligen ASSR der Wolgadeutschen von der örtlichen Leitung Stimmungen gegen die Wiederherstellung der Staatlichkeit der Sowjetdeutschen geschürt werden und daß es dort sogar zu Drohungen und nationalstischen Äußerungen kommt. So heißt es z. B., die Gründung der Autonomie an der Wolga sei Lenins Fehler gewesen, den Stalin wiedergutmacht habe. „Wie bereits mitgeteilt wurde, ist das Werk „Rodon“ in der Stadt Marx gegenwärtig eine Pflanzstätte der nationalstischen Unduldsamkeit im Gebiet Saratow. Mehrere Redner haben mit Recht darauf hingewiesen, daß die Verantwortung dafür die Leitung des Rayons Marx zu tragen habe. Es bedürfte insgesamt einer sorgfältigeren Aufklärungsarbeit im Wolgabiet. Die ersten Schritte in dieser Richtung seien schon unternom-

men worden. Dabei sei vor allem der Beitrag Sergej Terjochins in der Saratower Literaturzeitschrift „Wolga“ hervorgehoben.

Mit größtem Interesse hörten sich die Anwesenden die Mitteilungen des Akademierats Boris Rauschenbach über seine Beteiligung an der Arbeit der sowjetischen Delegation während des Besuchs M. S. Gorbatschows in der BRD.

Interessante Ansprachen hielten der Volksdeputierte der UdSSR Peter Falk und der wissenschaftliche Mitarbeiter des Instituts für Marxismus-Leninismus Georgi Trapeznikow.

Am 13. September wurden die Mitglieder des Präsidiums der Gesellschaft „Wiedergeburt“ Heinrich Groth (Vorsitzender), Juri Haar, Robert Korn, Wolde-mar Ritter, Hugo Wornschbeider sowie der Volksdeputierte der UdSSR Peter Falk vom Vorsitzenden des Nationalitätensojets des Obersten Sowjets R. N. Nischanow, seinem Stellvertreter I. O. Bischer sowie dem Vorsitzenden der Kommission für zwischenationalen Beziehungen des Nationalitätensojets G. S. Tarasewitsch, dem Leiter der Abteilung Zwischenationaler Beziehungen des Präsidiums des Obersten Sowjets A. A. Grischkewitsch und dem Vorsitzenden der Kommission für die Probleme der

Sowjetdeutschen G. N. Kisseljow empfangen.

Während des Treffens wurden Fragen der Rehabilitierung der Sowjetdeutschen, der Wiederherstellung ihrer Staatlichkeit an der Wolga, der Tätigkeit der Kommission für Probleme der Sowjetdeutschen sowie der Notwendigkeit, die Gesellschaft „Wiedergeburt“ zu registrieren, behandelt.

Aus diesem Gespräch folgte, daß das Plenum des ZK der KPdSU einen politischen Beschluß fassen wird, auf dessen Grundlage die Probleme der Sowjetdeutschen gelöst werden müssen. Den entsprechenden Rechtsakt wird die Kommission des Nationalitätensojets für Probleme der Sowjetdeutschen vorbereiten, die ihre Vorschläge dem Obersten Sowjet im November dieses Jahres vorlegen wird. Der Beschluß der Tagung des Obersten Sowjets wird dann auf dem 2. Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR im Dezember bestätigt werden.

Diese Fragen wurden auch während des Empfanges im ZK der KPdSU mit dem Leiter der Staatsrechtlichen Abteilung des ZK Alexander Pawlow behandelt, an dem sich außer den genannten Mitgliedern des Präsidiums des Koordinierungszentrums der „Wiedergeburt“ das Akade-



(TASS)

Sowjetdeutsche: Blick in die Geschichte

Helenendorf, zu dir steht stets mein Sinn!

Über Klub, Kino und Kirche

In den NOP-Jahren (1923-1929) war ein Aufschwung nicht nur im Wohlstand der deutschen Einwohner, sondern auch in ihrer Kultur zu vermerken.

In jedem Haus konnte man Musikinstrumente und zahlreiche Bücher finden. Außer Klavier und Akkordeon gab es da Blasinstrumente, Ziehharmonika, Geige und Gitarre.

Im Kulturleben unserer Dorfleute spielte der Klub, oder der 'Verein', wie wir es nannten, eine große Rolle. Hier gab es oft Theaterspiele, verschiedene Veranstaltungen, Blechmusik mit Tanz, Maskenbälle, Wissenstests, Lospiele und anderes mehr.

In unser Dorf kamen öfters fremde Schauspieler. So zum Beispiel wollte in Helenendorf im Sommer 1927 die Operettentrup-

(Fortsetzung, Anfang Nrn. 173, 177)

pe aus Rostow, die viel Erfolg hatte. Unser Blasorchester war groß (30-40 Mann) und wurde von einem bekannten aus Deutschland stammenden Musiker dirigiert.

Dicht am Klub lag ein schöner Garten, Sonntags und an Feiertagen war es hier sehr lebhaft. In diesem Garten gab es eine Bühne, gebaut in Form einer Muschel.

Filme wurden in Helenendorf seit 1916 vorgeführt, aber besonders massenhaft seit 1925, als in unserem Klub spannende amerikanische Filme liefen.

Eine gewisse Rolle spielte im Kulturleben der Einwohner von Helenendorf bis 1930 auch die Kirche. An jedem Sonntag wurde der Gottesdienst durch Orgelspiel und Gesang begleitet.

Jedoch mit dem wachsenden Wohlstand in den NOP-Jahren, besonders 1927-1930, verminderte sich der Kirchenbesuch, vor allem bei der Jugend.

Gesundheit ging vor Wohlergehen

Um 1907-1910 gab es in Helenendorf noch keinen Arzt. Die Kranken mußten sich im Notfall an Doktor Andriß wenden, der eigentlich ein Veterinär war.

Anfangs 1921 reiste Doktor Forens ab, und bald darauf kamen hiesige junge Ärzte ins Dorf. Das waren Wilhelm Kuhfuß und Wilhelm Hurr.

Nachdem Wilhelm Kuhfuß 1925 abgereist war, blieb Wilhelm Hurr als Arzt allein im Dorf, hat aber seine Pflicht aufs beste versehen. 1930 wurde in Helenendorf ein Entbindungsheim eröffnet und zwei Jahre später auch eine Poliklinik.

1935 wurde Wilhelm Hurr verhaftet und verschwand auf immer.

IB, was gar ist, trink, was klar ist!

Die Nahrung war in allen deutschen Dörfern Aserbaidshans so ziemlich die gleiche. Besonders bemerkenswert ist, daß das Mittagmahl in allen Familien immer zu gleicher Zeit, um 12 Uhr war.

Auf den Tisch kamen Speisen, die sehr unterschiedlich waren. Außer den traditionellen deutschen Speisen, kamen kaukasische dazu, darunter vor allem Schaschlik, Pitti, Dolma, Plow, Schaschlik ist ja jetzt überall bekannt.

Piti - Erbsen mit Schafffleisch, zubereitet im Ofen in kleinen Tontöpfen.

Dolma - Weintraubenblätter, rouladen, zubereitet auf einem Herd mit Füllung aus Schafffleisch, Reis, Wenzelkraut (Zutaten aus verschiedenem Grünzeug - Red.) und Zwiebeln.

Plow - gekochter Reis mit Rosinen, Schaf- bzw. Hammel- oder Hühnerbraten zubereitet; jede Speise wurde mit Salat auf den Tisch gebracht.

Über die traditionellen deutschen Speisen will ich mich nicht verbreiten, da diese gut bekannt sind.

Jede deutsche Wirtschaft hatte eine oder zwei Kühe, einige Schweine, Hühner, seltener Gänse oder Enten. Somit waren Milch, Butter und Käse wie auch Eier gewöhnlich stets im Gebrauch.

Nach der Traubenernte, gewöhnlich im November, wurden bei uns die Schweine geschlachtet.

Da wurde Schweinefett aufs ganze Jahr zubereitet, das im Keller in einem Hafen (Tontopf - Red.) oder sonstigem Gefäß aufbewahrt wurde. In jedem Hof wurde in dieser Zeit Schaschlik gebraten.

Jeder Winzer hatte einen Gemüsegarten, so daß frisches Gemüse und Kartoffeln immer da waren. Von Gemüse waren beliebt: Salat, Bohnen, Gurken, Tomaten, Kohl, Blumenkohl, Zwiebeln, rote Rüben, gelbe Rüben, Radishesen, Rettiche, Tenchel, Tarchun oder Estragon, Meerrettich und andere.

Für den Winter wurde der Handvorn-Salat eingekellert; da wurden die violettblauen Blätter regelmäßig abgeschnitten und zu schmackhaftem Salat genutzt. Obst, einschließlich Trauben, gab es immer auf dem Tisch.

In jeder Familie stand eine Flasche oder eine Karaffe mit Trockenwein zum Mittagessen auf dem Tisch. Jeder Winzer behauptete, daß sein Wein der beste sei. Damals sah man noch nicht ein, daß das tägliche Weintrinken zu schlimmen Folgen führen kann.

Wie gewonnen, so zerronnen

Die Kollektivierung der Einzelbauern begann bei uns 1930.

Es gelang, in Helenendorf einen kleinen Kolchos von 15-20 Armbauern zu organisieren. Bald änderte sich die Situation jedoch radikal. Ich kann mich noch ganz gut erinnern, wie sich die meisten Bürger von Helenendorf in unserem Klub versammelt hatten.

Am nächsten Tag wurde bekannt, daß in Helenendorf eine 'durchgängige' Kollektivierung vollzogen worden sei. In den darauffolgenden Tagen wurden Brigaden organisiert und die Weingärten auf sie verteilt.

Eines schönen Morgens versammelten sich die Frauen von Helenendorf vor dem Dorfsowjet und verlangten vom Vorsitzenden die Liste der Kolchosbauern.

somit war der Kolchos aufgehoben. Das war ein außerordentliches Ereignis, zudem wurde ein Bauer (Eduard Straßer) mitten auf der Straße erschossen.

So verging etliche Zeit, und bald darauf wurde auf freiwillige Art ein neuer Kolchos gegründet. Es fanden sich etwa 20-30 Arm- und Mittelbauern, die diesen Kolchos bildeten.

Im dritten Jahr des Bestehens unseres Kolchos war die Steuer für die Einzelbauern so groß, daß nur noch einige wohlhabende Bürger sie entrichten konnten.

Im dritten Jahr des Bestehens unseres Kolchos war die Steuer für die Einzelbauern so groß, daß nur noch einige wohlhabende Bürger sie entrichten konnten. Deshalb schlossen sich darauf die meisten dem Kolchos an und wurden somit von den Steuern befreit.

PANORAMA

In den Bruderländern

Chemie-Kombinat investiert umfassend in Umweltschutz

GLIWICE. Ihre Testphase erfolgreich bestanden hat die erste Produktionsanlage Polens mit einem geschlossenen Wasserkreislauf. Dabei handelt es sich um die vollständig abwasserfreie Herstellung von granuliertem Superphosphat in einem Teilbetrieb des Schwefelkombinates „Sarkopol“.

„Sarkopol“, mit einer Jahresproduktion von vier Millionen Tonnen der größte Schwefelproduzent Polens, setzt gegenwärtig rund die Hälfte seiner Investitionsmittel für den Umweltschutz ein.

Nutzbringende Kooperation bei Gleisbautechnik

BERLIN. Schwere Plattierarbeiten und Verlegearbeiten standen am Beginn einer bereits Jahrzehnte währenden nutzbringenden Kooperation zwischen der DDR und der UdSSR bei der Gleisbautechnik.

Einstellung äußerer Einmischung gefordert

Das Angola-Komitee, dem die Präsidenten von acht afrikanischen Staaten angehören, hält an den vor zwei Jahren im Rahmen der Abklärung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern insbesondere die unterschiedlichen Raum- und Spurrassen der

44. UNO-Vollversammlung eröffnet

Die 44. Tagung der Vollversammlung der Vereinten Nationen wurde am Dienstag in New York feierlich eröffnet. Das Plenum der Weltorganisation, der 159 Staaten angehören, wählte den Ständigen Vertreter Nigerias bei der UNO, Joseph N. Garba, einstimmig zu seinem Präsidenten.

In seiner Antrittsrede sprach sich Garba nachdrücklich für die Fortsetzung des Abrüstungsprozesses aus. Dazu gehöre die Reduzierung der strategischen Kernwaffen um 50 Prozent ebenso wie die Einstellung aller Kernwaffenversuche.



Wie könnte man den 500. Jahrestag der Entdeckung Amerikas begehen und dabei nicht leer ausgehen?

Wie könnte man den 500. Jahrestag der Entdeckung Amerikas begehen und dabei nicht leer ausgehen? Vorreiferlich hat diese heute komplizierte Aufgabe der amerikanische Millionär Malcolm Forbes gelöst.

Einmal Madrid wurde ein Luftballon aufgesandt, der eine Kopie der Karavelle „Santa Maria“ von Kolumbus darstellt.

vorzulegen. Präsident Mobutu rief dazu auf, jegliche äußere Einmischung in die innerangolanischen Angelegenheiten einzustellen.

Über das nationale Zentrum der UdSSR für Verminderung der nuklearen Gefahr

Vor zwei Jahren wurde in Washington eine Vereinbarung über die Einrichtung von Zentren für Verminderung der nuklearen Gefahr unterzeichnet. Das war zweifellos eines der Ergebnisse des neuen politischen Denkens, ein Beweis dafür, daß beide Seiten sich der Notwendigkeit der Verwirklichung von praktischen Schritten zur Beseitigung der Gefahr des Ausbruchs eines Kernwaffenkrieges infolge der falschen Auslegung der Absichten des anderen oder eines anderen Zufalls, etwa einer Panne oder Störungen in den Waffensystemen bewußt geworden sind.

Wie funktioniert nun aber heute das nationale Zentrum der UdSSR zur Verminderung der nuklearen Gefahr? Der Leiter des Zentrums, Oberst N. Schabalin, der auf diese Frage eine Antwort gab, berichtete wie folgt:

Brasilien hat Schuldendienst eingestellt

Brasilien hat jetzt seinen Schuldendienst eingestellt. Die zur Monatsmitte fällige Zinszahlung an ausländische Gläubigerbanken in Höhe von 1,6 Milliarden Dollar wurde ausgesetzt.

Sri Lanka zwischen Hoffnung und Furcht

Die 16 Millionen Bürger Sri Lankas leben dieser Tage, wie so oft in den vergangenen Jahren, zwischen Hoffnung und Furcht. Hoffnungen auf dauerhaften Frieden und Normalisierung im Norden und Osten des Inselstaates weckt das jüngste Abkommen zwischen Indien und Sri Lanka.

Freundschaft

Und Sie können es auch!

Sweta und Dima saßen aufgeregt auf der Bordüre der Zirkusarena und konnten nicht bezagen...

Und die Zigaretten fallen herunter. Nach der Vorstellung sagte mir Alexander: „Ich kann nur mit Menschen arbeiten, die Vertrauen zu mir haben.“

Ich will nicht bestreiten — das ist ein einzigartiger Beruf. Alexander Anissimow hilft den Menschen, sich eine schädliche Gewohnheit wie das Rauchen loszuwerden.

Die Menschen, die den Wunsch haben, sich Rauchen, Alkohol, Gebrauch der Wörter und anderes abzugewöhnen, gibt es mit jeder weiteren Vorstellung immer mehr und mehr.

„Sind Sie überzeugt, daß jeder Mensch in der Lage ist, sich diese Methode anzueignen?“ fragte ich Anissimow. Er behauptet: „Ja, sogar ungeachtet seines intellektuellen Niveaus.“

„So einfach?“ „Alles Geniale ist ja auch einfach, nicht wahr?“ „Und wie ist Ihre Einstellung zu den Menschen dabei?“



„Ja, ja“, erwidern sie schlüfrig. „Sehr gute, vortreffliche Zigaretten“, suggeriert der Hypnologe weiter. Die jungen Leute im hypnotischen Zustand nehmen lange Züge aus ihren Zigaretten. Alexander berührt mit den Händen schnell ihre Köpfe und spricht deutlich: „Welch ein bitterer, beißender Rauch! Er ruft ein starkes Husten hervor! Husten!“

„Aber das alles gab es tatsächlich. Und Sie vermögen es auch.“

Valentina FILIPPOVA

Alma-Ata

Unser Bild: Der Hypnologe Alexander Anissimow während einer Vorstellung. Foto: Michail Surikow



Bei den Medizinerinnen der Eisenbahnstationen wie auch anderenorts gibt es nicht wenig komplizierte Fragen der technischen Ausstattung ihrer Arbeitsplätze, doch treu ihrem Beruf, tun sie alles, um die Gesundheit der Patienten zu stärken.

Premieren auf Moskauer Bühnen

Werke, die sich offen mit Gegenwartproblemen auseinandersetzen und der Vergangenheitsbewältigung gewidmet sind, stehen auf dem diesjährigen Spielplan der Moskauer Theater.

Viktor Rosow beschäftigt sich in seinem neuen Stück „Die verborgene Feder“, das demnächst im Satiretheater auf die Bühne gebracht wird, kritisch und analytisch mit Problemen der Ausprägung der moralischen Welt und der staatsbürgerlichen Ideale bei der Jugend.

Das Theater „Sowremennik“ („Zeitgenosse“) begann die Saison mit der Inszenierung von Jewgenija Ginsburgs Buch „Stille Marschroute“, das Repressalien während der Stalin-Zeit zum Gegenstand hat.

(TASS)

Die Sonne tauchte langsam hinter die leicht gewölbten Berge unter, warf ihre letzten Strahlen auf die glitzernden Salzseen und vergoldete einen Festungsturm, der sich einsam über der ganzen Gegend erhob.

Erst als ich näher kam, veränderte sich der Turm in einen bizarren Felsen, der zum Massiv Bojadag gehörte — einem geologischen Wunder, der sich etwa neun Kilometer entlangzieht und von Wüsten eingefasst ist.

Bojadag besteht aus drei Gipfeln, von denen der westliche eine Festung erinnert. Er trägt den Namen Karaburun und ist nichts anderes als der Neck (vulkanische Explosionsröhre) eines Schlammvulkans.

Berge sind wie Menschen. Sie gleichen sich nicht und ihre Charakterzüge und Gemüter sind von verschiedener Art. Sie können schlicht und lieblich sein, finstern und rau, sind fähig, den Menschen anzuziehen oder im Gegenteil abzuweisen.

Bojadag ist kein Gigant — im Gegenteil, ein Zwerg unter den Bergen, denn seine Höhe

auch saure Milch bekomme ich immer. Ich stehe früh auf, um die Sonne zu beobachten, die sich langsam über den Bergen erhebt.

Hier in diesem Gebiet gibt es wenig Siedlungen, denn die Landschaft ist zu öde und wasserarm. Doch nicht immer war es so. Es scheint unglaublich zu sein, doch schuld daran sind u. a. die Kriege, die hier vor fast sieben bis acht hundert Jahren stattgefunden hatten, und die einst blühenden Oasen in trostlose Wüsten verwandelten.

Weiter nach Süden, etwa 80 km vom Massiv Bojadag entfernt, sind schon von weitem in der Wüste alte Ruinen zu sehen, und hoch über ihnen erhebt sich die Fata Morgana gleich zwei mächtige Minarette und Portalreste einer majestätischen Moschee (12. Jahrh.).

Das Portal schmücken reiche geometrische und florale Muster

Bojadag und Misriana

beträgt nur 130 Meter. Dafür aber kann er mit vielen berühmten Bergen wetteifern, die von ewigem Schnee bedeckt sind, tosende Wasserfälle, Hängegleitfelder und einsame Wiesen mit Blumentepichen haben.

Auf dem Massiv wachsen keine Blumen, gibt es weder Bäume noch Sträucher — nackt sind seine Berge, doch trotzdem ungewöhnlich malerisch. Seine Hänge erinnern an gewaltige Wellen; die von den Gipfeln ins Tal gleiten und von verschiedensten Farben — grün, rot, gelb, blau sind.

Bojadag bedeutet im Türkmenischen „Berg der Farben“. Man erzählt sich, daß die Einheimischen vor langer Zeit die bunten Gesteine als Farbstoff benutzten.

Die Oberfläche der Erhöhungen wird durch tiefe, schmale Schluchten durchschnitten und hier und da, besonders nach Niederschlägen, zeigen sich kleine murrende Bächlein.

Und plötzlich stehe ich vor einem winzigen See, in dem sich der Gipfel des Karaburun wieder spiegelt. Es beginnen kleine Wunder — der See ist warm, und gleich neben ihm befindet sich eine kleine runde Vertiefung, in der wie in einem Kessel helbes Wasser kocht.

Einige Schritte weiter treffe ich schon wieder zischende Kessel. Das Massiv Bojadag zählt mehr als vierzig heiße, warme und kalte Quellen von salzig-bitterem Wasser. Die Quellen sammeln sich in kleinen Bächlein, die dann ins Tal fließen und dort zwei Seen bilden — den östlichen und westlichen.

Der Weg zum Gipfel des Karaburun ist einfach und verlangt keine körperliche Anstrengung. Die einzige Schwierigkeit: Nicht immer findet man den richtigen Weg durch das Labyrinth der unzähligen Hügelchen und Schluchten, die eine verzwickte Verflechtung bilden.

Rings um den säulenartigen Gipfel zeigen sich Konkretionen (Zusammenwachsungen) von Sandstein, die Wind und Regen in bizarre Skulpturen verwandelt haben, die an die Werke zeitgenössischer, ultramoderner Bildhauer erinnern.

Im Sattel unweit des Karaburun haben Erdölarbeiter vor mehr als dreißig Jahren einige Löcher gebohrt und dabei in einen großen Spalt mit heißem Wasser gestoßen. Das Wasser schoß wie eine Fontäne heraus, und etwas später entdeckte man hier einen Geysir — eine der seltensten Naturscheinungen.

Die Nacht verbringe ich bei Turkmenen, deren Gastfreundschaft sprichwörtlich ist. Selten, wenn ich hier durch Wüsten und Berge wandere, nehme ich einen großen Vorrat an Nahrungsmitteln mit. Nur eine „eisenerne Reserve“ — etwas Rosinen, Sahnebonbons und Gebäck. Alles andere ist sinnlos mitzuschleppen. Ich weiß genau — vom ersten Turkmenen, den ich in einem Dorfe treffe, werde ich eingeladen. Grünen Tee, Brof und Zucker, oder

und eine wunderliche arabische Inschrift. Die Minarette haben eine Höhe von etwa 21 Metern; das eine von ihnen umfassen drei Kufi-Schriftbänder. Die frühere Höhe der Minarette, so ist die Ansicht der Wissenschaftler, betrug etwa vierzig Meter.

Die Ruinen gehörten zu der mittelalterlichen Stadt Misriana — einst Zentrum des Reiches Dechistan — des Landes der verschwundenen Dachen, eines wenig bekannten Volksstammes, von dem schon die antiken Geographen berichteten. Seine Blüte erreichte Dechistan im 11.—13. Jahrhundert, als es Bestandteil von Choresmien war.

Überall liegen hier Reste von Tongefäßen, Ziegelsteine, Glas, oft mit schönen Ornamenten verziert.

Sieben Kilometer weiter befindet sich der Friedhof Mesched mit einer Reihe von Ruinen alter Mausoleen. Das eine von ihnen — Schir-Kabab — ist verhältnismäßig gut erhalten geblieben und ist durch seinen herrlichen Mibrah (Gebetsnische) aus dem 9.—10. Jahrh. berühmt, der aus drei ineinanderliegenden Nischen besteht und mit geschnitzten Terakotta-Dekorationen geschmückt ist.

Im 13. Jahrhundert überfielen die Horden von Tschinggis-Chan Mittelasien und lieferten einen der schrecklichsten Kriegszüge des Mittelalters. Fast alle Städte und Bauten wurden zerstört, die Menschen vernichtet. Am Leben blieben gewöhnlich nur die Handwerker und junge Frauen, die in die Mongolei verschleppt wurden. Zerstört wurde auch Misriana, und nur die Mausoleen von Mesched wurden aus abergläubischer Furcht verschont.

Es ist doch eigentümlich, wie viele Minarette Mittelasiens die vielen Kriege und auch die Raubzüge der Mongolen überlebten.

Eine Legende erzählt: Als Tschinggis-Chan die Minarette sah, geriet er in Entzückung und meinte, daß solche herrlichen Bauten nicht von Menschenhänden errichtet werden konnten und deshalb auch nicht von Menschen zerstört werden dürfen.

Der wahre Grund war jedoch ein anderer: Der Großchan benutzte diese hohen Türme für seine Krieger als gute Aussichtspunkte. Doch nicht nur die verheerenden Kriege waren daran schuld, daß sich die Oasen in Wüsten verwandelten, und die Menschen ohne Wasser blieben. Nach und nach wurden alle Wälder abgeholzt, die die Hänge der Berge bewachsen, und in den Flüssen Atrak und Sumbar sank der Wasserstand katastrophal. Es erreichte deshalb nicht mehr die Bewässerungsanlagen und Felder, und die Menschen mußten diese Gegend im 15. Jahrh. verlassen.

Doch das Leben ändert sich; vielleicht kommt wiedermal die Zeit, und dann werden hier abermals die Gärten blühen und wird Korn auf den Feldern wachsen.

Henry LEWENSTEIN

Praktische Ratschläge

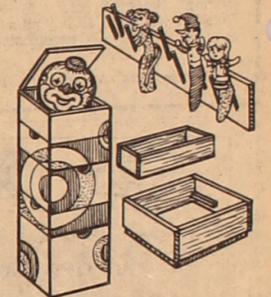
Bunte Ordnung im Kinderzimmer

Das Kinderzimmer soll den Kleinen alle Möglichkeiten bieten, sich ganz besonders in der häuslichen Atmosphäre allseitig zu entwickeln. Hier wohnen sie, hier spielen sie, hier träumen sie von fernen Welten und großen Taten — hier müssen sie aber auch ernsthaft arbeiten und für die Schule lernen.

All das unter einem Hut zu bringen bedeutet, das Zimmer zugleich großzügig zu nutzen, aber auch peinlich genau auf Ordnung in ihm zu achten. Wie versetzt man die Kinder in die Lage, ihr Spielzeug nach ausgelassenem Spiel mit wenigen Handgriffen geordnet beiseite zu räumen?

Da wäre zunächst eine Art Wandfries für die Kasperlepuppen vorzuschlagen. Diese immer lustig anzuschauenden Gesellen verstecken wir nicht nach dem Spiel, sondern benutzen sie ganz bewußt als Wanddekoration. Dazu nehmen wir ein Brett, etwa 15 cm breit und 2 cm stark. Die Länge ist von der Anzahl der unterzubringenden Puppen abhängig. Der Abstand zwischen diesen sollte etwa 7 cm betragen. Auf das Grundbrett kommen die Halter für die Handpuppen. Diese Halter werden aus 1 bis 1,2 cm starkem Dübelloch hergestellt. Diese Holzstücke werden in vorher gebohrte Löcher (im Winkel von etwa 45°) eingeleimt. Die Länge der Rundholzstücke hängt von der Größe der Kasperlepuppen ab.

Der zweite Vorschlag bedarf schon eines größeren Aufwands zu einer Verwirklichung. Der Bau des Projekts hilft uns aber um so mehr, Ordnung ins Kinderzimmer zu bekommen. Es handelt sich um Aufbewahrungskästen für das verschiedenartigste Spielzeug. Diese Kästen werden so gebaut, daß sie in beliebig großer Anzahl, raumparend in einer Zimmerecke übereinander gestellt, alles das aufnehmen



können, was oftmals störend und unordentlich im Zimmer herumliegt. Ein origineller bunter Anstrich bringt nicht nur einen lustigen Farbputzer ins Zimmer, sondern dient auch gewissermaßen als Nummerierung ohne Zahlen, denn die Muster wollen ja richtig zusammengesetzt sein.

Nun zur Herstellung der Kästen. Im Grundriß werden sie alle gleich gehalten. In der Höhe sind sie unterschiedlich, ganz auf den künftigen Inhalt abgestimmt. Das Flächenmaß sollte etwa 4mal-40 cm betragen. Die Seiten werden aus 1,5 bis 2 cm starken Kiefern- oder Fichtenbrettern hergestellt. Ganz verstrebt Heimwerker können die Kästen zinken, aber es genügt durchaus, wenn sie nur zusammengeklappt werden. Im letzteren Fall liegen die Bretter stumpf aufeinander. Als Boden verwenden wir 0,5 bis 0,8 cm starkes Sperrholz oder Hartfaserplatte. Die Böden werden von unten bündig auf die Kastenrahmen aufgenagelt bzw. geschraubt. Darunter werden auf die gleiche Art 2 cm starke Leisten angebracht, und zwar so, daß sie um die Kastenwandstärke zurückstehen. Diese Leistenrahmen unter jeder Kiste dient als Halt beim Übernähersetzen. Für den unteren Kasten bildet er den Sockel. Mit verschiedenen Einsätzen kann man die Kästen noch variabler gestalten und damit günstiger als Behältnis nutzen. Man kann auch jeweils an den gegenüberliegenden Seiten oben Eingriffe aussparen.

Rezept der Woche

Heißer Tomatendrink

1 Flasche Tomatensaft, 1/2 Liter Wasser oder Milch, 1 1/2 Eßlöffel Stärkemehl, Salz, Zucker, Paprika oder Muskat.

Tomatensaft und Wasser aufkochen und mit kalt angerührtem Stärkemehl binden. Mit den Gewürzen abschmecken und sofort auftragen.

Eierrolle

15 Eier mit je einem Teelöffel Muskat und Liebstöckelgewürz, einem Teelöffel Petersilie sowie Salz nach Geschmack tüchtig schlagen. 1 kg nicht zu fettes Schweinefleisch kleinschneiden und in die Eimasse rühren. Das ganze in einen kochfesten Beutel füllen, aber etwas Luft lassen, und dann in reichlich Wasser 1 1/2 Stunden kochen, dabei mehrmals drehen. Die fertige Rolle herausnehmen und erkalten lassen, bis sie schnittfest ist.

Chefredakteur Konstantin EHRLEICH

Aus unserem Kulturerbe Bernhard Ludwig von Platen Reisebeschreibung der Kolonisten, wie auch Lebensart der Russen

(2. Folge) Die führten sich dabei Auch ziemlich schmutzig auf. Da geht ich bei mir selbst: „Hier geht du auch wohl drauf.“ Allein was war zu tun Bei diesen kalten Tagen, Die man in warme Stub' Sehr gerne tut vertragen.

Wie schlecht das Vieh gehalten: Zwei alte dürre Pferd', Die müssen das verwalten. Was man in Deutschland kaum Mit zweien Pferden kann Und mit der größten Fuhr', Spann' Batschka eins nur an, Kein Hafer oder Korn, Steht man das Vieh hier geben; Doch aber gutes Heu Dabei muß alle leben.

Mir froh mein Herz und Leib, Mein Geldsack froh mir ein; Desfalls muß Matschka stets Mit mir beim Ofen sein. Nun die Mobil' im Haus, Ich muß sie auch beschreiben. Des Morgens konnt' vorerst Ich nicht im Zimmer bleiben.

In diesen kalten Tagen — Ich schau' mich fast davor, In meiner Schrift zu klagen. Vor Rauch und dicken Dampf, Well hier kein Schornstein war. Bis daß mein Mittagsbrot Im Ofen fertig war. Gorschok und Badeska — Wie wir die Töpf' tun nennen — Lernt man im Ueberfluß In ihrer Wirtschaft kennen.

1) Buchweizengrütze 2) russ. Kuschat — essen

3) Mobilien — Gerätschaften (Fortsetzung folgt)

Our address: KAZAKHSTAN SSSR, 480044, ALMA-ATA, ul. M. Gorn'ogo, 50 4-й этаж. Includes contact info for editorial office, subscriptions, and printing details.